

Was man beim Dachdecken so alles findet ...

Bei Sanierungen ihres Hauses in Neckarzimmern fand Familie Bucak unter den Ziegeln ein altes Foto – Damit begann die Recherche

Von Noemi Girgla

Neckarzimmern/Haßmersheim. Es begann an einem ganz normalen Juli-Tag in Neckarzimmern. Familie Bucak hatte beschlossen, endlich einmal das Dach ihres Hauses sanieren zu lassen. „Ich glaube, das ist noch nie gemacht worden, es war dringend nötig“, meint Kemi Bucak, als sie die Ereignisse Revue passieren lässt. Plötzlich rief einer der Handwerker vom Gerüst herab, dass sie etwas gefunden hätten. Unter den Ziegeln hervor kam eine alte Schwarz-Weiß-Aufnahme einer Gruppe Jugendlicher vor einer Tür, in der Mitte ein älterer Mann.

Das Haus, das Familie Bucak bewohnt ist das ehemalige Schulhaus von Neckarzimmern. „Erbaut wurde es 1872, seit 1932 wurde es als Wohnhaus genutzt“, weiß Orthshistoriker Karlheinz Götz. Was es mit dem Foto auf sich hatte, wusste zunächst jedoch keiner. „Wir sind alle historisch interessiert und waren natürlich neugierig, was wir da gefunden hatten“, meint Yagmur Bucak, die mit ihren Eltern in dem Haus lebt. Die Familie wollte dem Geheimnis sofort auf den Grund gehen und öffnete vorsichtig den alten Rahmen, der die Aufnahme über die Jahrzehnte geschützt hatte.

Auf der Rückseite kam der Stempel eines Fotografen zum Vorschein. „Paul Treib, Photograph, Mosbach (Baden)“ war noch deutlich zu lesen. Eine Anfrage beim Mosbacher Stadtmuseum ergab, dass Treib dort kein Unbekannter ist. Anhand des Stempels ließ sich die Entstehungszeit des Bildes grob auf die Zeit zwischen 1892 und 1912 eingrenzen. Museumsleiter Stefan Müller gab einen Tipp ab: „Vom gesamten Habitus her würde ich das Foto grob in die Zeit zwischen 1905 und 1925 einordnen.“ Also wohl 1905 bis 1912. Das Raster wurde enger.

Die Tür hinter den Abgelichteten wies eine markante Darstellung auf. „Colonia“ prangte da in dicken Lettern, darunter eine figürliche Darstellung. Jedoch ließ sich die Tür keinem Gebäude in Neckarzimmern zuordnen. War es das alte Pfarrhaus, das in den 1930er-Jahren abgebrochen und neu gebaut wurde?

Auch Karlheinz Götz wusste an diesem Punkt nicht weiter und kontaktierte

einen seiner Bekannten: Dr. Albrecht Ernst aus Lohrbach, den stellvertretenden Abteilungsleiter des Landesarchivs Baden-Württemberg. Diesem war recht schnell klar, was auf dem Bild zu sehen sein dürfte: „Bei der Gruppe junger Männer und Frauen handelt es sich um Konfirmanden und Konfirmandinnen, die sich gemeinsam mit ihrem Pfarrer (vor der Kirchentür) ablichten ließen.“ Er vermutete weiterhin, dass die Aufnahme um 1910 entstanden sei. „Die Buben trugen

Seiteneingang der evangelischen Kirche Haßmersheim. Doch woher wusste er das?

Fritz Müßig leitet das „Archiv Erika“. Hier lagern unzählige Dokumente, Fotos, Stammbäume und weitere Daten zur Haßmersheimer Historie. Außerdem hatte Müßig das Bild sowohl schon einmal gesehen, als auch eine alte Bekannte erkannt: „Die Zweite von links ist Luise Roth (später Heuß), die ehemalige Wirtin des Gasthauses ‚Zum goldenen Schiff‘ in Haßmersheim. Sie hat uns, als wir noch Kinder waren, immer eine Extraportion selbst gemachtes Eis zuge-

konnte Müßig benennen. „Das ist der Pfarrer Spieß. Er war in Haßmersheim von 1888 bis 1917 tätig. Sein Sohn war 1913 für ein Jahr Pfarrer in Neckarzimmern.“ Die Liste der Konfirmanden liegt dem Heimatforscher ebenfalls vor. Auf dem Foto sind neben Luise Roth noch Albert Müßig, Friedrich Schneider, Gustav Adolf Müßig, Christoph Schmitt, Jakob Schwarz, Frida Krämer, Julie Franciska Stein, Käthen Schmitt, Anna Reinmuth, Johanna Böhringer, Sophie Elise Kübler, Elisabeth Heuß, Emma Katharina Kühnle (später Kirrwagen) und Wilhelmine Haas (alle Geburtsjahrgang 1894/95) zu sehen. Nur wer wer ist,

konnte Müßig bei aller Mühe bislang nicht herausfinden.

Ebenfalls unbekannt bleibt, wie das Foto von Haßmersheim auf die andere Flussseite nach Neckarzimmern kam. Insbesondere wie es unter die Ziegel des ehemaligen Schulhauses kam.

Familie Bucak war jedenfalls überrascht, als sie erfuhr, was es mit ihrem Fund auf sich hatte. Ursprünglich hatten sie vermutet, dass das Bild vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges hätte versteckt werden sein können. Wahrscheinlich ist jedoch, dass es zu diesem Zeitpunkt schon unter den Ziegeln lag. Yagmur Bucak gefällt besonders ein Gedanke, den Stefan Müller anführte: Vielleicht wurde das Bild als Andenken an eine unerfüllte Liebe versteckt ...

Doch das ist nur eine Möglichkeit von vielen. Ob je geklärt werden kann, wie das Foto an seinen Fundort kam, ist fraglich. Wer jedoch Hinweise zu den jungen Leuten geben kann, den einen oder die andere selbst kannte und auf dem Bild wiedererkennt, der kann sich gerne bei Fritz Müßig unter Tel.: (0 62 66) 4 70 melden. Vielleicht können die Namen auf der Konfirmandenliste dann nach 112 Jahren wieder den damals jungen Gesichtern zugeordnet werden.



Unter den Ziegeln des alten Schulhauses in Neckarzimmern verbarg sich ein Foto des Haßmersheimer Konfirmandenjahrgangs von 1909. Die Namen der jungen Leute sind bekannt. Nun sollen sie auch den Gesichtern zugeordnet werden. Foto: Yagmur Bucak

ihren ersten Anzug mit Hut, die Mädchen im schwarzen Kleid hatten ein weißes Kränzchen im Haar. Nun erhielten die jungen Leute auch ihr erstes Gesangbuch.“ Auch zum „Colonia-Schild“ hatte Ernst eine Theorie: „Es verweist auf die Feuerversicherung, bei der das fragliche Gebäude versichert war.“

Ernst sollte (fast) recht behalten. Die Lösung brachte schließlich der Zufall in Gestalt des Hobbygenealogen und Heimatforschers Fritz Müßig. Bei einem Treffen mit Karlheinz Götz bekam er das Foto zu sehen und erkannte es sogleich wieder. Es war der Haßmersheimer Konfirmandenjahrgang von 1909. Vor dem

steckt.“

Als die Schiffwirtin starb, erlaubten ihre Hinterbliebenen dem einstigen Nachbarn Müßig, Dokumente vom Dachboden in sein Archiv aufzunehmen. „Das Konfirmationsbild von 1909 ist das älteste, das ich in dieser Sammlung habe. Interessanterweise ist es das einzige, das vor dieser Seitentür aufgenommen wurde. Alle späteren sind vor der alten evangelischen Schule, dem heutigen Schiffahrtsmuseum oder später vor der Friedrichschule, dem heutigen Dorfgemeinschaftshaus aufgenommen.“

Auch den älteren Mann in der Mitte